

1800 Ameisenhaufen schützen

Gelterkinden | Projekt Ameisenzeit zieht zur Halbzeit eine positive Bilanz

Das vor fünf Jahren ins Leben gerufene Projekt Ameisenzeit zum Schutz der Waldameisen, der «Gesundheitspolizei des Waldes», zeigt eine positive Zwischenbilanz. Auch wenn immer noch Ameisengotten und Ameisengöttis gesucht werden.

im Wald zu schützen, erfüllen sogenannte Ameisengotten und Ameisengöttis zusammen mit den Forstleuten in diesem Projekt eine wichtige Aufgabe. Sie können selbst ein Gebiet bestimmen und sind dort für die Kartierung und Beobachtung der emsigen Kleintiere zuständig.

Sander van Riemsdijk

Das gemeinsame zehnjährige Projekt Ameisenzeit des basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbands und Wald-Beider-Basel (vormals Waldwirtschaftsverband beider Basel) wurde 2012 ins Leben gerufen. Ziel des Naturprojekts ist es, die Waldameisen in ihrer natürlichen Lebensgrundlage wirkungsvoll zu schützen und Waldameisenkolonien zu fördern. Das Projekt umfasst die beiden Halbkantone Baselland und Basel-Stadt sowie einige angrenzende solothurnische und aargauische Gemeinden.

Waldameisen, die seit 1966 in der Schweiz geschützt sind, bilden sogenannte Staaten, in denen jedes Tier seine spezifische Aufgabe hat. Sie haben im Wald eine wichtige Funktion: Sie belüften und lockern den Boden, tragen zur Regulierung von Schädlingen bei und verbreiten Samen von diversen Pflanzen. Zudem haben Waldameisen eine grosse Bedeutung für die Bienen, da sie verschiedene Läusearten als Honigtauproduzenten halten. Sie verzehren nebst anderen Insekten auch Aas und werden darum gerne auch als Gesundheitspolizei des Waldes betitelt. Es kommen in der Schweiz 140 Arten von Ameisen vor.

Waldameisen brauchen ungestörte und besonnte Lebensräume und reagieren sehr empfindlich auf Nesterwirkungen von aussen. Um diese Lebensräume (Ameisenhügel)

Ziel: Ein Götti pro Dorf

Nach fünf Jahren und damit in der Halbzeit des einmaligen Naturprojekts, das noch bis 2022 dauert, zieht Projektleiterin Isabelle Glanzmann eine positive Zwischenbilanz, auch wenn immer noch Ameisengotten und -göttis gesucht werden. «Wir sind mit dem Verlauf des Projekts sehr zufrieden», sagt sie, «und sind am Anfang vom Erfolg fast überannt worden.» Als das Projekt vor fünf Jahren publik wurde, meldeten sich schnell 30 interessierte Gotten und Göttis. Aktuell machen 45 Personen mit, «leider immer noch zu wenig», führt Glanzmann aus. Ziel des Projekts ist es, pro Gemeinde eine Gotte oder einen Götti zu finden. Dieses optimistische Ziel konnte jedoch bis heute in rund 25 Gemeinden noch nicht erreicht werden. Trotzdem spricht Glanzmann von einem grossen Erfolg. «Es werden zurzeit nicht weniger als etwa 1000 Ameisennester von aktiven Göttis und Gotten betreut und überwacht.»

Dank der Unterstützung des Kantons sind unterdessen die Standorte von insgesamt 1800 Nestern bekannt. Die Trägerschaft hat sich mit ihrem Projekt mehrere Ziele für die kommenden fünf Jahre gesetzt. Sie sieht es als Aufgabe, aber zugleich auch als eine grosse Herausforderung, die Anfangsbegeisterung bei den Gotten und Göttis aufrechtzuerhalten. Ausserdem möchte sie das Online-Erfassungstool, mit dessen Hilfe auf einem Handy die Nester virtuell erfasst und betreut wer-



Ein Ameisennest, wie man es im Wald und an den Waldsäumen – wie hier in Zunzgen – bewundern kann. Bild Sander van Riemsdijk

den können, ausbauen und im Rahmen des Helfertreffens, das zwei Mal im Jahr stattfindet, den regelmässigen Austausch unter den Gotten, Göttis und den in das Projekt eingebundenen Forstleuten fördern.

Dank des Projekts ist Glanzmann der Meinung, dass das Verständnis für die Bedeutung der Waldameisen bei vielen Zielgruppen gefördert

werden konnte. Von grosser Bedeutung sei es vor allem, die Bevölkerung für den Erhalt und den richtigen Umgang mit den Ameisenhöfen zu sensibilisieren. Oft werden diese unnötig und leichtfertig beschädigt. Auch hier übernehmen die Ameisengotten und -göttis, zusammen mit den Forstleuten, eine wichtige Aufgabe.

Rock statt Schiesslärm

Bubendorf | Riedbach-Openair begeistert



Die Band MGM steht als erster Act auf der Bühne.

Bild Sara Keller

ke. Zum dritten Mal hat das Riedbach-Openair rockige Töne über die Schiessanlage Riedbach in Bubendorf erklingen lassen. Am Freitag sorgten «Bonny & the groove Cats», am Samstag «MGM», «Quotime», «Dreadful» und «The Pelicans» für musikalische Unterhaltung. Die Acts boten dem Publikum Roots-, Rock- und Countryhits von Musikgrössen wie den Rolling Stones, den Eagles und Status Quo. Zudem spielten die

Bands eigene Songs. Dank den knackigen Sounds, dem schönen Wetter und einer grossen kulinarischen Auswahl herrschte eine ausgelassene Stimmung unter den Gästen. 400 Tickets waren im Vorverkauf verkauft worden, so Sascha Tollardo vom Organisationskomitee. Und auch die Abenkasse schien gut besucht. Während der ersten Auftritte füllte sich das Festgelände mit Musik-Fans aller Altersgruppen.

Bonus für die Nostalgie

Waldenburg | Sympathien für die WB

Die Baselland Transport AG (BLT), die seit zwei Jahren für den Betrieb der Waldenburgerbahn (WB) zuständig ist, hat nach dem schlechten Abschneiden, dem letzten Platz in einem Ranking aller 88 Schweizer Regionalbahnen, eine erste Konsequenz gezogen. Die Durchsagen, die während der Fahrt kaum verständlich sind, erfolgen neu bereits beim vorangehenden Halt und gehen so nicht im allgemeinen Lärm unter. Das geht aus einer Reportage in der «Sonntagszeitung» von vorgestern hervor.

Die BLT habe aufgrund der Kritik ihre WB-Angestellten angewiesen, «künftig den nächsten Halt im noch stehenden Zug anzukündigen», heisst es in der Reportage. Im Bericht wird die bestplatzierte Bahn des Landes, die Meiringen-Innertkirchen-Bahn, mit der schlechtesten, eben dem «Waldenburgerli», verglichen.

Die Untersuchung wurde vom Bundesamt für Verkehr vorgenommen. Das grösste Defizit der Waldenburgerbahn wurde bei der Information der Fahrgäste während der Fahrt sowie an den Bahnhöfen

und Haltestellen geortet (siehe «Volksstimme» vom 5. Juli, Seite 5). Auch der höhere Lärmpegel in der WB wird thematisiert.

«Titel nicht verdient»

Allerdings bemängelt die Autorin des Zeitungsartikels, dass bei der Qualitätsmessung die «emotionale Komponente» nicht berücksichtigt wurde. Sie stellt eine «Verbundenheit der Bevölkerung mit der historischen Bahn» fest und schliesst mit der Feststellung: «Schon alleine deshalb hat das «Waldenburgerli» den zweifelhaften Titel als schlechteste Schweizer Regionalbahn nicht verdient.» Die beste Regionalbahn transportiert auf der fünf Kilometer langen Strecke im Jahr 220 000 Personen, das «Waldenburgerli» erreicht mit 2 Millionen Gästen fast die zehnfache Frequenz.

Bei der BLT sind die Defizite längst bekannt und werden behoben, wenn die WB bis ins Jahr 2022 neue Gleise, neues Rollmaterial und zeitgemäss ausgestattete Bahnhöfe und Haltestellen erhält. Über 300 Millionen Franken werden dafür investiert.

NACHRICHTEN

Beschwerde gegen Wahl von Schulrätin

Itingen | Die Wahl von Denja Priebis in den Schulrat für die Primarschule und den Kindergarten in Itingen ist nur provisorischer Natur. In der Ersatzwahl vom 10. Juni ist Denja Priebis mit 185 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 125 Stimmen klar gewählt worden. Daniel Trösch brachte es damals auf 58 Stimmen. Im jüngsten Gemeindeanzeiger wird nun berichtet, dass beim Regierungsrat eine Beschwerde gegen diese Wahl eingegangen sei. Er kann die Wahl daher erst für gültig erklären, wenn er die Einsprache behandelt hat. Wegen des laufenden Verfahrens erteilt die Gemeinde keine weiteren Auskünfte über den Grund oder die Urheber der Beschwerde. **vg.**

Schöntalstrasse ab 16. Juli teilweise gesperrt

Langenbruck | Ab Montag ist die Schöntalstrasse in Langenbruck für die Zufahrt ebenso wie für den Durchgangsverkehr gesperrt. Dies aufgrund der Arbeiten an der Strasse zwischen Hauptstrasse und Oskar-Bider-Baracke. Aufgrund der engen Platzverhältnisse dauert die Sperrung voraussichtlich bis Mitte September. Eine Umfahrung ist eingerichtet, der Zubringerdienst ist von Langenbruck her bis Berghaus Oberbölichen und von Eptingen her bis Kloster Schöntal gestattet, wie die Bau- und Umweltschutzdirektion mitteilt. **vs.**

«Schweizer Tafel» bald auch in Bubendorf

Bubendorf | An der Hintergasse 1 in Bubendorf entsteht eine Abgabestelle der «Schweizer Tafel». In Betrieb gehen soll sie am 7. oder 8. August, wie der Verein Kooperativ im jüngsten Bubendorfer Amtsanzeiger informiert. Die «Schweizer Tafel» sammelt bei Detailhändlern Lebensmittel ein, die zwar einwandfrei, aber nicht mehr für den Verkauf bestimmt sind. Personen, deren Einkommen sich an der Grenze des Grundbedarfs befinden, können diese Lebensmittel an den Abgabestellen beziehen. In Bubendorf wird diese voraussichtlich am Dienstag- oder Mittwochnachmittag, ab 14 Uhr, geöffnet haben. Genaue Angaben sollen folgen. Antragsformulare für die Bezugsberechtigung können auf der Sozialberatung Bubendorf oder an der Hintergasse 1 bezogen werden, wie es in der Nachricht weiter heisst. **vs.**

Regelmässige Nacharbeiten an WB

Bubendorf/Waldenburg | Zwischen dem 7. und dem 27. Juli ist entlang der Geleise der Waldenburgerbahn regelmässig mit Nacharbeiten zu rechnen. Für den Bau der neuen Haltestelle Talhaus sowie für Unterhaltsarbeiten wird die Strecke zwischen Bubendorf und Waldenburg für den Bahnverkehr gesperrt, wie die BLT mitteilt. Es fahren Ersatzbusse. **vs.**

BERICHTIGUNG

Unter dem Titel «Fast ein wenig stolz» ist in der «Volksstimme» vom 3. Juli auf Seite 11 der Kilchberger Gemeindepräsident Ernst Grieder verabschiedet worden. Dabei wurde aus Versehen das Gemeindegewapp von Oltingen (mit den drei Hufeisen) abgebildet. Wir liefern hier das richtige Wappen nach und bitten die Leser, insbesondere die Kilchberger, uns den Fehler nachzusehen. **vs.**

